

Ein Abkürzungsverzeichnis fehlt (was ist ein ANVerband, S. 224?). In dem reichlich unvollständigen Register vermißt man gerade bei adligen Personennamen, die öfter vorkommen, zur Unterscheidung den Vornamen (Gotha!). Auf die vielen Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler sowie auf die falsche polnische Orthographie sei nur am Rande verwiesen.

Der Vf. hat sein Ziel, die „Aufbereitung“ der vorhandenen Archivalien, sicherlich erreicht. Es sei aber auch hier die gewiß nicht zum ersten Male gestellte Frage erlaubt, ob sich ein Bearbeiter in so starkem Maße dem Diktat der Akten beugen darf. Schon vor neun Jahren hat der Rezensent einer Dissertation derselben Reihe mit Recht moniert, daß in einem solchen Fall „oft nur ein fragmentarisches Bild entsteht; man erfährt wohl zahlreiche, manchmal sehr interessante Einzelheiten, sieht aber nicht den Zusammenhang, in dem diese ihre volle Bedeutung gewinnen würden.“<sup>7</sup> Läßt sich irgendeine preußische Verwaltungsgeschichte über die Zeit von 1871 bis 1920 schreiben, ohne daß z. B. das Wort Kulturkampf auch nur erwähnt wird, wie es in diesem Buch der Fall ist? Dabei hat diese folgenschwere Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche zwischen 1871 und etwa 1887 auch die west- und ostpreußischen Verwaltungsbehörden so stark beschäftigt, daß im Jahre 1958 darüber eine Dissertation publiziert werden konnte, die der Vf. nicht kennt, obwohl sie als Band 2 derselben Reihe „Studien zur Geschichte Preußens“ erschienen ist.<sup>8</sup>

Bei Beachtung der vielen Mängel dürfte dieses Buch trotzdem eine brauchbare Materialsammlung für die noch zu schreibende Verwaltungsgeschichte der Provinz Westpreußen sein.

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

6) Siehe E. Bahr: Heinrich Rickert, in: Altpreußische Biographie, Bd. II, Königsberg 1942—44, S. 558. Der Vf. nennt dieses wichtigste biographische Nachschlagewerk für West- und Ostpreußen auf S. 219 seines Literaturverzeichnisses.

7) M. Aschkewitz in: ZfO 19 (1970), S. 123.

8) G. Dettmer: Die ost- und westpreußischen Verwaltungsbehörden im Kulturkampf, Heidelberg 1958. Siehe auch die Rezension von A. Triller in ZfO 19 (1970), S. 124—125.

**Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego z okresu zaboru pruskiego.** Szkice biograficzne. [Verdiente Persönlichkeiten Westpreußens aus der Zeit der preußischen Herrschaft. Biographische Skizzen.] Red. Wanda Malczewska. (Gdańskie Towarzystwo Naukowe, Wydział I: Nauk społecznych i humanistycznych, seria popularnonaukowa „Pomorze Gdańskie“, Nr. 12.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wydawnictwo. Danzig 1979. 254 S., 30 Abb.

Wer sich mit der Geschichte Westpreußens oder mit dem deutsch-polnischen Verhältnis im 19. Jh. beschäftigt, stößt immer wieder auf die Namen so bekannter polnischer Politiker wie Czarliński, Jackowski, Kulerski, Neubauer, Janta-Pończyński, Rzepnikowski und Wolszlegier. Biographien in deutscher Sprache gibt es von ihnen so gut wie gar nicht. Wenn es sich um Parlamentarier handelt, kann man die Reichstagshandbücher oder Landtagsalmanache heranziehen, die allerdings gerade über die polnischen Abgeordneten nur sehr dürftig Auskunft geben. Für die dem geistlichen Stande angehörenden Politiker bietet sich der Schematismus für das Bistum Kulm an.<sup>1</sup> Zwar sind darin die

1) Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin 1904,

Angaben zuverlässiger, jedoch enthalten sie nur die Daten der Geburt, der Priesterweihe, der Installation als Pfarrer und eventuell auch schon des Todes. Bleibt der *Poliski Słownik Biograficzny* [Polnisches biographisches Wörterbuch], der verständlicherweise aber nur relativ wenige polnische Persönlichkeiten aus Westpreußen behandelt.

Diese Lücke versucht die vorliegende Broschüre zu schließen, die in einer „populärwissenschaftlichen“ Reihe erscheint, worauf gleich in der ersten Zeile des Vorwortes hingewiesen wird (S. 5), und die einen breiten Leserkreis ansprechen möchte. In 52 überwiegend drei- bis vierseitigen Artikeln zeichnen offensichtlich meist Lokalhistoriker kurze Lebensbilder solcher polnischer Persönlichkeiten, die sich für das Polentum in Westpreußen unter der preußischen Herrschaft besonders stark eingesetzt haben. In sieben Aufsätzen (Czarliński, Donimirscy, Kanterowie, Janta-Polczyński, Pobłoccy, Pomieczyński und Sierakowscy) werden Brüder, Vater und Sohn bzw. Söhne oder andere Familienangehörige zusammen behandelt, so daß die Broschüre im ganzen etwa 60 Kurzbiographien enthält.

Unter den dargestellten „verdienten“ Persönlichkeiten findet sich lediglich eine Frau, und zwar die Schriftstellerin Anna z Bardzkich Karwatowa (S. 76—81). Am meisten vertreten sind Gutsbesitzer, Lehrer und allen voran Geistliche. Deren Anteil beträgt nahezu ein Drittel (18) und beweist aufs neue, welche führende Rolle auch in Westpreußen der Klerus in der nationalpolnischen Bewegung gespielt hat. Von den Reichs- und Landtagsabgeordneten werden offenbar nur die bedeutenderen behandelt. Es fällt auf, daß unter ihnen aber die Brüder Anton und Michael Kalkstein sowie Ignacy Łyskowski fehlen. Im Vorwort wird darauf hingewiesen (S. 6), daß letzterer erst vor wenigen Jahren in dem Jubiläumsband „Działacze Towarzystwa Naukowego w Toruniu 1875—1975“ [Führende Mitarbeiter der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Thorn 1875—1975]<sup>2</sup> ein ausführliches Lebensbild erhalten hat. Doch ist dort auch Stanisław Kujot vertreten, der in der vorliegenden Broschüre behandelt wird (S. 92—96).

Das jeder Kurzbiographie angefügte kurze Literaturverzeichnis nennt meist erst nach 1945 erschienene Quellen. Nur ein einziges deutsches Buch wird erwähnt, und zwar eine Dissertation aus dem Jahre 1973 (S. 117, 183 u. 217), die auch lediglich knappe Lebensdaten der betreffenden Politiker bringt. Der kurze Abriss der Geschichte Westpreußens 1772—1920 (S. 9—19) von Józef Borzyskowski, der mit neun biographischen Artikeln die meisten von allen beige-steuert hat, ist recht einseitig ausgefallen. Weder ein deutscher Bischof von Kulm noch ein Oberpräsident der Provinz Westpreußen bzw. Preußen werden darin erwähnt.

Wie es am Schluß des Vorwortes heißt (S. 8), sollen die vorliegenden, schon wegen der darin enthaltenen Daten gewiß brauchbaren Lebensbeschreibungen die Grundlage für eine geplante westpreußische Biographie („*Pomorski Słownik Biograficzny*“) bilden.<sup>3</sup>

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Amtliche Ausgabe, Dritte Folge, Pelplin 1904, 730 S.

2) Siehe die Besprechung dieses Buches in: *ZfO* 27 (1978), S. 505—506.

3) Der bereits 1963 in Warschau erschienene und von Tadeusz Oracki herausgegebene „*Słownik Biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla* [Biographisches Wörterbuch Ermlands, Masurens und des Weichselgebietes] enthält — dem Titel entsprechend — nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Kurzbiographien polnischer Politiker aus Westpreußen.